

Mennonitisches Friedenszentrum Berlin (MFB)

- Leitgedanken -





A. DER KONTEXT

Die „Dekade zur Überwindung von Gewalt – Kirchen für Frieden und Versöhnung 2001-2010“ gab den Anstoß zur Gründung des MFB. Die Internationale Ökumenische Friedenskonvokation im Mai 2011 in Kingston, Jamaika, war ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu einer übergreifenden ökumenischen Theologie des Gerechten Friedens.

Für die Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden (VDM) hat die Dekade entscheidend zur Entwicklung und Stärkung ihres eigenen Engagements für Frieden und Gerechtigkeit beigetragen. Dazu gehört auch die Friedenserklärung der VDM „Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“, die unter der Federführung des MFB in allen unseren Gemeinden diskutiert werden konnte und auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 5. Dezember 2009 in Hannover verabschiedet wurde. Sie ist die theologische Grundlage, auf der unsere Friedensarbeit gestaltet wird. Sie macht auch deutlich, welche Bewährungsfelder für ein glaubwürdig vertretenes mennonitisches Friedenszeugnis wir in der Gesellschaft sehen. Die Gemeinden der VDM haben in einer Umfrage die essentielle Notwendigkeit der MFB-Arbeit bekräftigt. Die Leitgedanken bilden die Grundlage für weitere Entscheidungen.

B. DER AUSGANGSPUNKT

Der dreiteilige Arbeitsauftrag hat sich bewährt:

Wirkung „nach innen“ - innermennonitisch:

Mennonitische Gemeinden stellen sich immer häufiger die Frage nach den Inhalten ihrer mennonitischen Identität. Das MFB bietet Gemeinden Hilfe dabei an, ihr Friedensprofil in ihren jeweiligen Kontexten und Umfeldern zu entwickeln und umzusetzen.

Die europäische Vernetzung mit den mennonitischen Zentren und die weltweite Vernetzung mit der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) geben Gelegenheit, die Anliegen der VDM bezüglich mennonitischer Friedenstheologie aktiv einzubringen.

Wirkung „nach außen“ - ökumenisch:

Auf den lokalen, regionalen, nationalen und internationalen ökumenischen Ebenen sollen auch weiterhin die Stimme der Mennoniten eingebracht werden.

Wirkung „nach außen“ - politisch und gesellschaftlich:

Die enge Zusammenarbeit mit dem VEF-Beauftragten am Sitz der Bundesregierung (VEF = Vereinigung Evangelischer Freikirchen), Pastor Peter Jörgensen, soll weiterhin gepflegt werden. Themenspezifische Kooperationen mit Nichtregierungsorganisationen (NRO) werden nach wie vor angestrebt.



C. DIE AUFGABENSTELLUNG:

BERUFUNG ZUM FRIEDENSTIFTEN ALS VERANTWORTUNG IN DIESER WELT

„Wir erkennen unsere Berufung als Friedenskirche und setzen uns deshalb ein für Konfliktprävention, Möglichkeiten gewaltfreier Intervention in Konflikten und für Versöhnung und Heilung nach gewaltsamen Auseinandersetzungen“ (Friedenserklärung der VDM, III.5).

Diese Erkenntnis zieht Fragen nach sich, denen sich das MFB gemeinsam mit den Gemeinden stellen will:

Welche Verantwortung tragen wir als Christen und Christinnen in der Gestaltung einer demokratischen, rechtsstaatlichen Gesellschaft? Auf welchen Werten basiert eine solche freie Gesellschaft und wie können diese Werte nachhaltig vermittelt werden?

Mit welchen Partnern können wir kooperieren?

Welchen Beitrag zur Friedensbildung können die Gemeinden erbringen?

Wie können Einzelne zur Friedensfähigkeit angeleitet werden?

Welche ethisch gerechtfertigten Handlungsansätze können wir zur Gewaltüberwindung anbieten?

Wie können unmittelbar von Gewalt bedrohte Menschen geschützt werden?

Welchen Beitrag leisten wir zur Versöhnung im engeren sozialen Umfeld sowie in größeren gewaltsamen Auseinandersetzungen und zur Bildung eines nachhaltigen Friedens?

Die Suche nach Alternativen zu Krieg, Rüstung und militärischer Gewalt bleiben ein Schwerpunkt des mennonitischen Friedenszeugnisses. Die Friedenserklärung der VDM beinhaltet den erweiterten Blickwinkel, dass Friedensbildung alle Gebiete menschlichen Zusammenlebens betrifft: Beziehungsstrukturen in Familien, Gemeinden und Kirchen, den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt (Schöpfung), den verantwortlichen Gebrauch ökonomischer und ökologischer Ressourcen, die Rolle von Regierungen und Internationalen Institutionen.

D. AUSFÜHRUNGEN 2005—2015 (in Auszügen)

Die „innermennonitische“ Arbeit

- ⇒ Durchführung von Taufwochenenden und Einheiten auf Tauffreizeiten
- ⇒ Vorträge in Gemeinden zu unterschiedlichen Themen (u.a. interreligiöser Dialog, gewaltfreie Kommunikation, mennonitische Friedenstheologie)
- ⇒ Inhaltliche Einheiten auf Veranstaltungen der MJN, der Norddeutschen Frauenarbeit, der MJN-Freundeskreise, der AMG-Studentagung
- ⇒ Workshops auf Mennonitischen Weltversammlungen sowie Mitwirkung in der Planung der Weltversammlung 2015
- ⇒ Teilnahme an den Treffen der europäischen mennonitischen Zentren
- ⇒ Vorträge in niederländischen Gemeinden



Das exemplarische Auslandsprojekt Projekt Simbabwe: Gewaltfreie Intervention in Konflikten

- ⇒ Anlässlich einer Reise nach Simbabwe 2010 bot das MFB Workshops zu Konflikttransformation während der General Conference unserer Geschwisterkirche BICC (Brethren in Christ Church) an.
- ⇒ Der Vorsitzende des Friedenskomitees in der BiCC Simbabwe besuchte 2011 das MFB.
- ⇒ 2013 haben Mitarbeiter des MFB Seminare für Kirchenleitende zu friedentheologischen Themen an der Ekuphileni-Bibleschool der BICC durchgeführt.
- ⇒ 2014 wurden Workshops zur Konflikttransformation an drei unterschiedlichen Orten in der Provinz Matabeleland mit finanzieller Unterstützung von Brot für die Welt durchgeführt.
- ⇒ 2010 (Hamburg), 2011 (Berlin) und 2013 (Berlin) unterstützten die Verkäufe aus den Skulpturenaustellungen die Arbeit finanziell. 2011 wurden zahlreiche Schülerinnen, Schüler und Erwachsene durch ein intensives Begleitprogramm für die Situation im Land sensibilisiert.
- ⇒ 2014 verhalf eine Gemäldeausstellung auf dem Gemeindetag der AMG zu weiterer Finanzierung und Sensibilisierung.
- ⇒ Alle Besuche haben gezeigt, wie stark in den Gemeinden der BICC das Interesse an Verstärkung und Förderung der Schulbildung ist. Den Ausbau und die Neuerrichtung von Schulen und Hochschulen zu fördern und die Verantwortlichen in Simbabwe darin zu unterstützen, ist ein gewichtiges Anliegen unserer Arbeit.
- ⇒ Die gegenseitige Solidarität und Lernbereitschaft steht bei allem im Vordergrund, die Suche nach einer geschwisterlichen Ebene jenseits der jahrzehntelangen „Geber-Nehmer-Tradition“ bestimmen den Verlauf des Projekts.

Die Arbeit in der Ökumene

Die Ebenen, auf denen das MFB in der Ökumene involviert ist, umfasst die internationale, die nationale, die regionale und die lokale Dimension:

- ⇒ International: 2011 Teilnahme an der Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation in Jamaika, 2015 Teilnahme an einer Konsultation in München zur Flüchtlingssituation im Nahen und Mittleren Osten und Europa
- ⇒ National: Freikirchliche Delegation in das Gesprächsforum der Ökumenischen Friedensdekade, in den Sprecher- und Sprecherinnenkreis der Ökumenischen Konsultation Gerechtigkeit und Frieden, in die ACK-Steuerungsgruppe zum Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens, Referate und Vorträge auf Tagungen anderer Kirchen
- ⇒ Regional: Gaststatus im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg
- ⇒ Lokal: Ökumenische Friedensgebete im Stadtteil Neubritz



Die Arbeit im exemplarischen Inlandsprojekt Neubritz: Zivilgesellschaftliche Netzwerkbildung im sozialen Brennpunkt

Seit 2008 besteht das Stadtteil-Netzwerk in Neubritz („Kranold-Weder-Netz“), einem der sozialen Brennpunkte des Berliner Bezirks Neukölln. Kulturenübergreifend, religionenübergreifend, generationenübergreifend und institutionenübergreifend entstanden Kooperationen:

- ⇒ Durch die Zusammenarbeit u.a. mit einem Sportverein, einer Grundschule und einem Familienzentrum können Kurse für Mädchen, Jungen und weibliche Flüchtlinge zur Gewaltprävention, Identitätsbildung, Stärkung des Selbstbewusstseins und der Konfliktfähigkeit durchgeführt werden.
- ⇒ Im Café Abraham-Ibrahim treffen sich Menschen muslimischen und christlichen Glaubens und andere Interessierte zu Austausch und Diskussion. Die Erfahrungen im Cafés dienen u.a. als Ausgangspunkt zur Beteiligung am Berliner Forum der Religionen, zur Mitarbeit an interreligiösen Projekten im Bezirk und als Anregung für andere Kirchen und mennonitische Gemeinden, eigene Schritte zu interreligiösen und interkulturellen Begegnungen zu gehen.
- ⇒ In der „Willkommensarbeit“ für Flüchtlinge im Stadtbezirk und darüber hinaus ist das MFB mit Veranstaltungen und Hilfsaktionen involviert.
- ⇒ Die Gemeinden werden ermutigt, in gemeinsamer Arbeit mit dem Friedenszentrum Projekte in ihrem Umfeld zu entwickeln und zu gestalten. Das MFB steht für Vorträge, Seminare oder Unterrichtseinheiten in der Taufvorbereitung zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit kirchlichen Beauftragten am Sitz der Bundesregierung und mit Nichtregierungsorganisationen

- ⇒ Regelmäßige Treffen im Beirat des Beauftragten der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF)
- ⇒ Präsenz in parlamentarischen Veranstaltungen, Wahrnehmung von Abgeordneteneinladungen, Besuch von Empfängen und Konsultationen
- ⇒ Teilnahme und Referate auf Veranstaltungen unterschiedlicher Ministerien, u.a. zu Themen wie „Religionsfreiheit versus Menschenrechte? Zum Beitrag der Kirchen zu LGBTI-Rechten“
- ⇒ Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft „Asyl in der Kirche“

Öffentlichkeitsarbeit

- ⇒ Erstellen von Infobriefen (3 –4 mal jährlich)
- ⇒ Regelmäßige Beiträge im Supplement der Mennonitischen Werke
- ⇒ Beiträge in Zeitschriften u.a. „Die Brücke“, und „Mokka“
- ⇒ Radiointerviews u.a. Inforadio, DeutschlandRadio, Evangeliumsrundfunk



⇒ Einlegeblatt für Gemeindebriefe

E. AUSBLICK (insbesondere 2017—2020)

Für die zukünftige Arbeit des MFB wird eine Fokussierung auf drei Kernaufgaben, die sich aus dem Selbstverständnis der VDM ergeben, beabsichtigt:

1. Das MFB hat die Aufgabe, friedentheologische Perspektiven in den theologischen, politischen, zivilgesellschaftlichen und gemeindlichen Diskurs hineinzutragen. Die VDM beauftragt das MFB zur Zusammenarbeit und Vernetzung mit den kirchlichen Beauftragten der unterschiedlichen Denominationen am Sitz der Bundesregierung und den an diesen Themenfeldern arbeitenden Nichtregierungsorganisationen (NRO). Auf Grund der besonderen und leidvollen Verfolgungs- und Flüchtlingsgeschichte von Beginn des Täuferturns an sieht sich die VDM dazu verpflichtet, die Arbeit mit Flüchtlingen in die friedenspolitische Aufgabe aufzunehmen.

2. Als Gründungsmitglied des ÖRK sieht sich die VDM in der Pflicht, die ökumenische Zusammenarbeit lokal, regional, national und global nach ihren zur Verfügung stehenden Kräften zu betreiben und zu fördern. Das MFB soll sich diesbezüglich mit der Arbeitsstelle „Theologie der Friedenskirchen“ abstimmen und mit den nationalen Netzwerken der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) zusammenarbeiten.

3. Das MFB ist bezüglich des interkulturellen und interreligiösen Miteinanders mit der Entwicklung theologisch fundierter Überlegungen sowie der Initiierung und Begleitung toleranter und lebendiger Begegnungen beauftragt. Zukunftsweisende Interventionen sind im Angesicht einer sich pluralisierenden Gesellschaft dringend notwendig.

Eine solche Schwerpunktsetzung beinhaltet folgende Veränderungen bezüglich der bisherigen Arbeit:

Das **Projekt Neubritz** hat sich von einer Initiative zu einer Beteiligungsarbeit entwickelt:

- ⇒ Die sportliche Präventivarbeit wird mittelfristig ganz in die Hände des Kooperationspartners „Kiai e.V.“ gelegt.
- ⇒ Die Netzwerkarbeit hat sich in dem Maße stabilisiert, dass die Koordinationsexpertise des MFB auf absehbare Zeit eingestellt werden kann.
- ⇒ Die lokale Flüchtlingsarbeit wird gebündelt, das MFB gibt die Führungsaufgabe ab



und verknüpft seine Aktivitäten mit der interreligiösen Arbeit.

- ⇒ Bezüglich des **Projekts Simbabwe** ermutigt der Beirat des MFB den Vorstand der AMG, die Brethren in Christ Church Zimbabwe als innermennonitische Partnerkirche von der südlichen Welthälfte in Betracht zu ziehen. Die Expertisen des Mennonitischen Hilfswerks (MH) und des MFB, gewonnen aus ihrer jahrelangen Zusammenarbeit mit den Partnern und Partnerinnen vor Ort könnten genutzt werden bei den Überlegungen zur konzeptionellen Gestaltung der Partnerschaft.
- ⇒ Die **Unterstützung der Gemeinden** und der überregionalen Kreise bei ihren friedentheologischen Überlegungen und ihrer Friedensarbeit bleibt im Mittelpunkt der Arbeit (u.a. durch Taufunterweisung, Seminare, Vorträge).
- ⇒ Die Gemeinden werden ermutigt, in gemeinsamer Arbeit mit dem Friedenszentrum Projekte in ihrem Umfeld zu entwickeln und zu gestalten - z. B. ökumenische Zusammenarbeit bei der Gewährung von Kirchenasyl und Netzwerkbildung; Einrichtung von Cafés für Flüchtlingsarbeit; Einführung von Friedensgebeten (eigene oder ökumenisch)
- ⇒ Das MFB steht für Vorträge, Seminare oder Unterrichtseinheiten in der Taufvorbereitung zur Verfügung.
- ⇒ Die Arbeit in der **Ökumene** soll bestehen, die Arbeit **am Sitz der Bundesregierung** ausgebaut werden.
- ⇒ Die bisherige **Zusammenarbeit** zwischen DMFK und MFB bleibt bestehen. Für Überlegungen, die Anbindung der Werke in die Verantwortlichkeit der AMG weiter zu verfolgen, sind MFB und VDM offen.



Mennonitisches Friedenszentrum Berlin (MFB)

Die Mitglieder des Beirats (vom Vorstand der VDM benannt):

Jan Lüken Schmid, Sprecher
(Konferenz Nordwestdeutscher Mennonitengemeinden)

Dieter und Gritli Blickensdörfer
(Mennonitengemeinde Krefeld)

Dr. Joel Driedger
(Berliner Mennoniten-Gemeinde)

Prof. Dr. Fernando Enns, Berater
(Mennonitengemeinde Hamburg)

Volker Haury
(Mennonitengemeinde Stuttgart)

Christiane Jantzen, Finanzen
(Berliner Mennoniten-Gemeinde)

Isabell Mans
(Mennonitengemeinde Lübeck)

Maria Nickel-Froese, Vorstand VDM
(Mennonitengemeinde Hamburg)

N.N.
(Mennonitische Jugend Norddeutschland)

Mitarbeitende MFB:

Martina Basso, Pastorin und Leiterin
Marius van Hoogstraten, Koordinator Projekt Neubritz

Kassenführung:

Christiane Jantzen
030—440 385 22
Christiane.jantzen@t-online.de
Spenden- u. Förderkonto:
Stichwort: VDM—MFB
KD-Bank Dortmund (BLZ: 350 601 90)
Kontonr.: 155 405 40 28
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE62350601901554054028